

Trumps Strafzölle: Die Weltwirtschaft am Abgrund der Krise?

US-Präsident Trump kündigt am 6. April 2025 neue Strafzölle an, die die Weltwirtschaft destabilisieren und inflationäre Effekte auslösen könnten.

USA - Am 6. April 2025 kündigte US-Präsident Donald Trump am „Tag der Befreiung“ weitreichende Strafzölle gegen nahezu alle Handelspartner an. Ziel dieser Maßnahmen ist es, den US-Dollar abzuwerten und die Reindustrialisierung der USA voranzutreiben. Berater Elon Musk hat sich für die Schaffung einer Null-Zoll-Freihandelszone zwischen den USA und Europa ausgesprochen, doch die aktuellen Zölle sorgen für massive Unruhe in der heimischen Wirtschaft und einer globalen Unsicherheit. Trumps Unterfangen könnte die Wirtschaftsentwicklung in zahlreiche Länder beeinträchtigen und die Inflation in den USA zusätzlich anheizen

Schon am Dienstag, den 8. April, unterliegen Exporte aus Kanada und Mexiko in die USA Strafzöllen von 25 Prozent. Zudem hat Trump die Importzölle auf Waren aus China auf 20 Prozent verdoppelt. Diese Entscheidung hat direkt zu entgegenwirkenden Reaktionen geführt; Kanada plant Gegenzölle in Höhe von 25 Prozent auf US-Produkte, die zunächst 30 Milliarden US-Dollar betragen und innerhalb von 21 Tagen auf 155 Milliarden US-Dollar ansteigen sollen. China wiederum hat angekündigt, Zölle auf Agrarprodukte ab dem 10. März zu erheben.

Globale Reaktionen und Auswirkungen

Die globalen Reaktionen auf Trumps Zollpolitik sind durchweg negativ. China plant umfassende Vergeltungsmaßnahmen, und auch die EU-Kommission hat bereits Maßnahmen in Aussicht gestellt, die Trumps Zölle als Bedrohung für die globale Lieferkette und wirtschaftliche Stabilität betrachten. Der Verband der Automobilindustrie in Deutschland äußerte sich besorgt über die Folgen höherer Trump-Zölle auf mexikanische Exporte, insbesondere für die deutsche Automobilbranche. Für Deutschland wird ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,4 Prozent bis 2026 prognostiziert, was auch mit einer möglichen Schrumpfung der Weltwirtschaft korreliert.

Wirtschaftsexperten warnen vor einem Handelskrieg, der analog zur Weltwirtschaftskrise der 1930er-Jahre verlaufen könnte.

Roberto Azevdo, ehemaliger Direktor der Welthandelsorganisation, erinnerte an die katastrophalen Ereignisse, die durch das Smoot-Hawley-Zollgesetz ausgelöst wurden. Das Gesetz führte zu einem dramatischen Rückgang des internationalen Handels und stieß die große Depression an. Carsten Brzeski von der ING Bank sieht ebenfalls Parallelen und stellt fest, dass protektionistische Maßnahmen niemals die Lösung für wirtschaftliche Probleme sind.

Ökonomische Konsequenzen und Unsicherheiten

Ökonomen weltweit zeigen sich besorgt über Trumps Ausblick und warnen vor langfristigen negativen Folgen. Trumps Berater Stephan Miran sieht in der Überbewertung des US-Dollars eine Ursache für das Leistungsbilanzdefizit und drängt auf eine koordinierte Währungsanpassung, die er als „Mar-a-Lago Accord“ bezeichnet. Die geopolitischen Bedingungen haben sich seit den 1980er-Jahren jedoch grundlegend verändert, was eine solche Kooperation erheblich erschwert. Experten betonen zudem, dass die Zölle nicht die erhofften Effekte auf die

Wettbewerbsfähigkeit der US-Industrie erzielen könnten.

Inzwischen bleibt abzuwarten, wie sich Trumps Zollpolitik auf die US-Wirtschaft und die internationalen Beziehungen auswirken wird. Die Unsicherheiten sind derzeit höher als während der Corona-Pandemie oder der Finanzkrise 2008, was im Economic Policy Uncertainty Index deutlich wird. Es bleibt zu hoffen, dass die kommenden Entwicklungen in der politischen und wirtschaftlichen Landschaft nicht in eine umfassende Handelskrise münden, die sowohl die USA als auch den Rest der Welt weiter destabilisieren könnte.

Details	
Vorfall	Skandal
Ursache	Steigende Zölle, Handelskonflikt
Ort	USA
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.leadersnet.at• www.finanzpraxis.com• www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at